

Bildung | Ausbildung

Alle Ausbildungspotenziale erschließen – Überblick Unterstützungsangebote

Leitfaden
Stand: März 2022

Die bayerische Wirtschaft

vbw

bayme
vbm



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.



Vorwort

Fördermöglichkeiten für junge Menschen mit Unterstützungsbedarf

Für die individuelle Entwicklung junger Menschen ist die berufliche Qualifizierung ein bedeutender Schritt und ein Meilenstein auf ihrem Weg in das Erwerbsleben. Diese wichtige Phase können Unternehmen dafür nutzen, auf mehreren Ebenen aktiv zu werden, bestehende Fördermöglichkeiten in Anspruch zu nehmen und so Mitarbeiter für die Zukunft zu qualifizieren.

Angesichts der aktuellen Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt – es gibt in Bayern erheblich mehr offene Ausbildungsstellen als Bewerber – müssen sämtliche Akteure ihre Anstrengungen erhöhen. Es gilt, gemeinsam alle Potenziale zu erschließen und auch junge Menschen mit individuellem Förderbedarf auf ihrem Ausbildungsweg zu begleiten. Gezielte Maßnahmen und zahlreiche Fördermöglichkeiten unterstützen die Betriebe bei dieser Aufgabe.

Unser Leitfaden dient hier als umfassender Wegweiser und bietet einen Überblick über die vielfältigen Angebote zur Förderung leistungsschwächerer Kinder und Jugendlicher. Außerdem gibt es zahlreiche praktische Tipps für Ausbilder, die diese jungen Menschen auf ihrem Ausbildungsweg unterstützen.

Bertram Brossardt
März 2022



Inhalt

1	Ausgangslage und Herausforderungen	1
2	Angebote und Maßnahmen	3
2.1	Junge Menschen im Vorfeld der Ausbildung	3
2.1.1	Wussten Sie schon?	3
2.1.2	Tipps für die Ausbilder	5
2.2	Jugendliche kurz vor Ausbildungsstart	6
2.2.1	Erfolgreicher Übergang in Ausbildung	6
2.2.2	Fehlgeschlagener Übergang in Ausbildung	10
2.3	Jugendliche im Ausbildungsprozess	12
2.3.1	Wussten Sie schon?	12
2.3.2	Tipps für die Ausbilder	14
3	Fazit	16
	 Ansprechpartner/Impressum	 17



1 Ausgangslage und Herausforderungen

Erschließung neuer Bewerbergruppen

Bereits seit einigen Jahren zeichnet sich der bayerische Ausbildungsstellenmarkt durch einen deutlichen Stellenüberhang aus. Was für die Ausbildungsplatzbewerber hervorragende Chancen auf eine Ausbildung bedeutet, ist für Unternehmen problematisch. Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit belegen, dass es in den letzten Jahren in Bayern immer weniger Bewerber auf immer mehr Ausbildungsplätze gab.

Für Unternehmen gibt es verschiedene Wege, um den rückläufigen Absolventen- und Bewerberzahlen zu begegnen. Eine Möglichkeit ist es, Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen, die aufgrund ihrer Voraussetzungen bisher eher nicht berücksichtigt wurden. Zu diesem Zweck halten viele Unternehmen spezielle Angebote für lernschwächere Auszubildende bereit. Dazu zählen innerbetriebliche Maßnahmen wie Nachhilfeunterricht, aber auch Unterstützungsangebote durch Externe wie beispielsweise die weiterentwickelte „Assistierte Ausbildung (AsA Flex)“ der Bundesagentur für Arbeit, welche die Leistungen der bisher bekannten „ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)“ beinhaltet und erweitert. <https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell/foerderung-ausbildung>.

Die Unternehmen zeigen eine hohe Bereitschaft, auch leistungsschwächere Jugendliche auszubilden. Darüber hinaus bieten neben den Agenturen für Arbeit auch andere Akteure, beispielsweise private und ehrenamtliche Anbieter, Bund und Länder, Verbände, etc. vielfältige Unterstützungsmaßnahmen an.

Die Ausbildung schwächerer Jugendlicher kann sich für Unternehmen durchaus lohnen: Im Vergleich zu erfolgreichen Mittelschülern, Realschülern und Abiturienten weisen diese Jugendlichen oft eine höhere Loyalität und längere Betriebszugehörigkeit auf. Damit lernschwächere Jugendliche eine Ausbildung erfolgreich durchlaufen und den Unternehmen als qualifizierte Fachkraft oder Facharbeiter zur Verfügung stehen, ist ein abgestimmtes Zusammenspiel der beteiligten Akteure gefragt.

Voraussetzung dafür ist, aus der Vielfalt bestehender Unterstützungsangebote und -maßnahmen die passenden Instrumente auszuwählen. Der vorliegende Wegweiser soll Sie als Ausbilder und Ausbildungsverantwortliche dabei unterstützen. Entlang der (Berufs-) Bildungsbiografie liefert die Publikation einen Überblick über mögliche Herausforderungen und über Unterstützungsmaßnahmen, die in dieser Phase jeweils spezifisch angeboten werden.

Die im Folgenden dargestellten Förderangebote richten sich an leistungsschwächere Jugendliche, die wie folgt charakterisiert werden: Sie weisen oft Defizite in einem der beziehungsweise den folgenden Bereichen auf: Wissen (z. B. geringe oder keine Deutschkenntnisse), Berufsorientierung (nicht ausreichend) und/oder soziale Kompetenzen (z. B. Verhaltensauffälligkeiten). Aktuelle Studien belegen jedoch, dass viele dieser Jugendlichen,



Ausgangslage und Herausforderungen

erst einmal in betriebliche Abläufe und Ausbildung integriert, Motivation, Zuverlässigkeit und Leistungswillen entwickeln, und so ihre Ausbildung erfolgreich abschließen.



2 Angebote und Maßnahmen

Leistungsschwächere Jugendliche entlang der (Berufs-)Bildungsbiografie unterstützen

Auf den nächsten Seiten erhalten Sie einen Überblick darüber, welche Maßnahmen für leistungsschwächere Jugendliche entlang der (Berufs-)Bildungsbiografie angeboten werden. Die Übersicht bezieht sich vorwiegend auf Angebote, die in Bayern genutzt werden können.

2.1 Junge Menschen im Vorfeld der Ausbildung

Es lohnt sich – vom frühen Kindesalter an – an den vorhandenen Kompetenzen und individuellen Förderbedarfen anzusetzen. Damit ist der Nutzen, der sich im Laufe der (Berufs-)Bildungsbiografie entfalten kann, am größten. In Kindertageseinrichtungen liegt der Förderbedarf der Kinder meist in den Bereichen der individuellen Kompetenzen (z. B. Sprachkompetenzen, mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenzen). In der Schule liegt der Förderbedarf der Schüler in den Bereichen der individuellen Kompetenzen und/oder der Berufsorientierung. Ziel in dieser Phase ist es, den erhöhten Förderbedarf von Kindern und Jugendlichen frühzeitig zu erkennen und diese zu unterstützen, um eine Integration in Schule, Ausbildung und letztlich in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Eine frühzeitige Berufsorientierung für alle Jugendlichen kann dazu beitragen, Schul- und Ausbildungsabbrüche zu verhindern.

2.1.1 Wussten Sie schon?

In Kindertageseinrichtungen und in Grund- und Mittelschulen werden zahlreiche Maßnahmen mit finanzieller Förderung des Freistaates Bayern angeboten:

- „Vorkurs Deutsch 240“ im Kindergarten: Dieser erfolgt in Kindertageseinrichtungen zusätzlich zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und ist das wichtigste schulvorbereitende Angebot zur Sprachförderung speziell für Kinder mit Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf. Es handelt sich hier um ein Kooperationsmodell in Abstimmung von Kindergarten und Grundschule zur gezielten individuellen Sprachbildung von Kindern in den letzten beiden Kindergartenjahren mit einem Umfang von 240 Stunden. In kleinen heterogenen Gruppen werden die Kinder sprachlich gefördert und in der Entwicklung von Literacy-Kompetenzen unterstützt. Somit wird frühzeitig ein wichtiger Beitrag zum Abbau von Sprachbarrieren geleistet. Ab September 2013 wurden die Vorkurse für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen geöffnet. Es erfolgt eine zusätzliche staatliche Förderung für Kindertageseinrichtungen zur Finanzierung der Vorkurse. Die gezielte Stärkung der sprachlichen Kompe-



Angebote und Maßnahmen

tenz von Kindern legt einen wichtigen Grundstock für eine erfolgreiche Bildungsbiografie. Fast die Hälfte der Vorkurskinder hat keinen weiteren Unterstützungsbedarf mehr im Deutschen bei Schulbeginn.

- Durch begleitende Angebote (DeutschPLUS-Kurs sowie DeutschPLUS-Differenzierung) werden Schüler an Grund- und Mittelschulen dabei unterstützt, ihre Defizite in der deutschen Sprache zu beheben.
- Deutschklassen an der Grund- und Mittelschule: richten sich an Schüler ohne ausreichende Deutschkenntnisse, die als Seiteneinsteiger in das bayerische Schulsystem eintreten. Eine sehr gezielte, intensive Sprachförderung bereitet einen zügigen Wechsel in die Regelklasse vor und schafft die Grundlage für die weitere Schullaufbahn. Leistungsfähige Schüler, die eine Deutschklasse in der 9. Jahrgangsstufe besuchen, können den erfolgreichen beziehungsweise den qualifizierenden Abschluss der Mittelschule erwerben.
- Teilungen werden in allen Jahrgangsstufen mit einem Migrationsanteil von mehr als 50 Prozent vorgenommen, wenn die Höchstschülerzahl von 25 überschritten wird.
- In Aufnahmeeinrichtungen, in denen sich Schulpflichtige befinden, sind entsprechende Unterrichtsangebote (Deutschklassen) eingerichtet.
- Berufsintegrationsklassen (BIK-Klassen) helfen jungen Asylbewerbern und Geflüchteten, unter anderem Deutsch zu lernen, vermitteln Werte und bereiten auf eine Berufsausbildung vor.
- Mittelschulkonzept: individuelle Förderung ist flächendeckend üblich, z. B. individuelle, modulare Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, individuell geeignete Abschlussniveaus (erfolgreicher beziehungsweise qualifizierender Abschluss, mittlerer Schulabschluss), individuelle Maßnahmen zur Persönlichkeitsbildung und Stärkung der sozialen Kompetenz inner- und außerhalb des Unterrichtes sowie Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) mit außerschulischen Partnern.
- Ausbau von Ganztagsangeboten in allen Schularten, Einsatz von Förderlehrkräften an Grund-, Mittel- und Förderschulen zur individuellen Förderung von Schülern.
- Verstärktes Engagement der Jugendhilfe im Bereich der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) für sozial benachteiligte junge Menschen: Mit der JaS wird die Zielgruppe dort erreicht, wo sie sich aufhält. Sozial benachteiligte oder individuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche erhalten so bedarfsgerechte und passgenaue Hilfen, um sich in die Gesellschaft zu integrieren, in der Schule erfolgreich zu sein und den Übergang in die Arbeitswelt zu meistern.



2.1.2 Tipps für die Ausbilder

Als Betrieb können Sie verschiedene Wege nutzen, um Jugendliche aus Mittel- und Berufsschulen gezielt anzusprechen, ihre Eignung für eine Ausbildung in Ihrem Unternehmen festzustellen und bei Passung dafür zu begeistern.

- Gestalten Sie einen Tag der offenen Tür (in der Schule oder im Unternehmen).
- Bewerben Sie auf Ihrer Homepage den Betrieb, die Ausbildung, die Ausbildungsplätze und nutzen Sie gegebenenfalls auch die sozialen Netzwerke.
- Bieten Sie betriebliche Praktika für Schüler aller weiterführender Schularten an. Nutzen Sie hierzu *Sprungbrett Bayern*: Auf der Online-Praktikumsbörse *Sprungbrett Bayern* können Jugendliche in einem umfangreichen Angebot nach einem Praktikumsplatz in ihrer Nähe suchen. Auch Sie können branchenübergreifend Ihre Praktikumsplätze auf der Homepage einstellen. Die Zielgruppe der jugendlichen Geflüchteten können Sie unter *sprungbrett into work* ansprechen. Informieren Sie sich unter www.sprungbrett-bayern.de und www.sprungbrett-intowork.de.
- Stellen Sie den Betrieb und die Ausbildungsberufe in Schulklassen, an Informationstagen im Unternehmen oder in Zusammenarbeit mit Ihrer lokalen Agentur für Arbeit im Rahmen von „BIZ“ Veranstaltungen (z. B. mit eigenen Auszubildenden) vor.
- Beteiligen Sie sich an den Berufsbildungsmessen in Ihrer Region oder an der Messe BERUFSBILDUNG 2022 vom 12. bis 15. Dezember 2022 in Nürnberg.
- Melden Sie Ihre Berufsorientierungsveranstaltungen, wie etwa einen Tag der offenen Tür, auf der bayernweiten Internetplattform zur Berufsorientierung BOBY unter www.boby.bayern.de, um die Reichweite Ihrer Veranstaltungen zu vergrößern.
- Knüpfen Sie Kontakt zu den Klassen der Berufsvorbereitung an den Berufsschulen. Auch Sie können sich beteiligen und diesen Jugendlichen Praktikumsplätze zur Verfügung stellen.
- Informieren Sie sich ausführlicher über alle Angebote des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus unter www.km.bayern.de/.
- Nehmen Sie Kontakt zum „Arbeitgeberservice“ der Arbeitsagenturen auf (Telefon: 0800-455 55-20) und veröffentlichen Sie zum Beispiel Ihre freien Ausbildungsplätze, auf Wunsch auch anonymisiert, in der „Jobbörse“ der Bundesagentur für Arbeit.



2.2 Jugendliche kurz vor Ausbildungsstart

2.2.1 Erfolgreicher Übergang in Ausbildung

Kapitelübersicht

2.2.1.1	Wussten Sie schon?	6
2.2.1.2	Tipps für die Ausbilder	8

Der erfolgreiche Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ist eine entscheidende Schlüsselstelle für die gesellschaftliche Integration und Teilhabe von Jugendlichen. Ziel muss es daher sein, dass alle Schulabgänger eine ausreichende Ausbildungsreife vorweisen und einen gelungenen Prozess der Berufsorientierung absolviert haben. Alle Jugendlichen sollen die Chance erhalten, einen ihren Fähigkeiten und ihrer Eignungen entsprechenden berufsqualifizierenden Abschluss zu erlangen und dabei unterstützt zu werden.

2.2.1.1 Wussten Sie schon?

Viele Maßnahmen werden umgesetzt, die im Vorfeld einen erfolgreichen Übergang von der Schule in die Ausbildung unterstützen:

- Ganztagsangebote in Deutschklassen: Mit Fördermitteln aus dem ESF-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung Bayern“ wurden im Bereich von Deutschklassen gebundene Ganztagsklassen eingerichtet.
- Praxisklassen (P-Klassen): Um bereits präventiv Schüler mit erheblichen Lern- und Leistungsdefiziten zu fördern und für eine Ausbildung fit zu machen, wurden P-Klassen eingerichtet.
- Berufsorientierung an Mittelschulen: Mehr als zwei Jahre lang haben bayme vbm vbw und das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus das Projekt *Berufsorientierung an Mittelschulen* durchgeführt. Ziel war es, die Berufsorientierung an den bayerischen Mittelschulen weiter zu stärken, die vielfältige Welt der Berufsorientierung transparenter zu machen und insbesondere den am Berufsorientierungsprozess Beteiligten Unterstützung in der Berufsorientierungsarbeit zu bieten. Entwickelt wurde das Handbuch „Stark für den Beruf – das Handbuch“; für den Berufsorientierungsalltag mit Ideen, Tipps und Handwerkszeug rund um die Berufsorientierung. Es stellt praxiserprobte und bewährte Konzepte der Berufsorientierung vor, die von bayerischen Mittelschulen entwickelt und umgesetzt wurden und die Inspirationen für eine ähnliche Umsetzung an der eigenen Schule geben. Das Handbuch finden Sie unter https://www.km.bayern.de/download/3772_1_das_handbuch.pdf.



Angebote und Maßnahmen

- Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM): Diese bieten die Möglichkeit, Schüler allgemeinbildender Schulen durch praktische Erfahrungen und gezielte Rückmeldungen auf ihre Berufswahl vorzubereiten. Bei den Maßnahmen handelt es sich um Instrumente der BA (gem. § 48 SGB III), die die curricular verankerte Berufsorientierung ergänzen und erweitern; erforderlich ist jedoch eine Kofinanzierung von mindestens 50 Prozent.
- Berufsberatung: Beratungsfachkräfte der Agenturen für Arbeit vor Ort unterstützen die jungen Menschen in allen Fragen der Berufswahl.
- Betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ) beinhaltet ein betriebliches Langzeitpraktikum von mindestens sechs bis maximal zwölf Monaten. Eine Übernahme in Ausbildung sollte vom Unternehmen angestrebt werden. EQ dient der Vermittlung von Grundlagen für den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit. Mit einer Übergangsquote in betriebliche Berufsausbildung von über 60 Prozent erwies sich die EQ in den vergangenen Jahren als ein erfolgreiches Instrument zur beruflichen Integration junger Menschen. Weiterführende Informationen unter https://www.arbeitsagentur.de/datei/dok_ba013244.pdf.
- Implementierung zweijähriger Ausbildungsberufe: Zweijährige Ausbildungsberufe stellen eine geeignete und zukunftsorientierte Qualifizierungsform dar. Mit Blick auf die demografische Entwicklung wird es zunehmend darum gehen, bei sinkenden Absolventenzahlen Jugendliche auf unterschiedlichen Qualifikationsniveaus in die Ausbildung zu integrieren und so für das eigene Unternehmen die Fachkräfte von morgen zu gewinnen. Aus diesem Grund setzen die Verbände gezielt im Bereich der Gestaltung von Qualifizierungswegen an. Beispiele für zweijährige Ausbildungsberufe sind Maschinen- und Anlagenführer, Industrieelektriker, Fachkraft für Metalltechnik, Verkäufer, Fachlagerist.
- Ausbildungsakquisiteure (AQs), seit 1997 gefördert aus Mitteln des Arbeitsmarktfonds, informieren und beraten junge Menschen über die Möglichkeiten des dualen Ausbildungssystems. Sie ermöglichen durch ihr großes Netzwerk die zielgerichtete Unterstützung der Ausbildungsplatzsuchenden am Übergang Schule-Ausbildung. Darüber hinaus unterstützen die AQs die Betriebe auf der Suche nach geeignetem Nachwuchs. Zielgruppe der AQs sind leistungsschwächere junge Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund sowie Auszubildende – unabhängig von ihrem Leistungsstand und Schulabschluss – wenn ihre Ausbildungsbetriebe von Insolvenz betroffen sind beziehungsweise eine Insolvenz droht.
- Durch den § 7 a BBiG wird die Möglichkeit der Ausbildung in Teilzeit explizit mit eigener Norm in das Berufsbildungsgesetz (BBiG) aufgenommen. Bisher war die Ausbildung in Teilzeit lediglich über die Möglichkeit der Verkürzung der Ausbildungszeit möglich. Nun ist die Teilzeitausbildung als Option für alle Auszubildende geöffnet worden. Die Voraussetzungen der täglichen oder wöchentlichen Arbeitszeit müssen im Ausbildungsvertrag vereinbart werden. Diese Zeiten können dann um maximal 50 Prozent verkürzt werden. Dabei gilt die Verkürzung der Ausbildungszeit nicht

zwingend für die gesamte Ausbildungsdauer, wenn die Vertragsparteien für einen begrenzten Teil der Ausbildung eine Verkürzung der täglichen oder wöchentlichen Arbeitszeit vereinbart haben. Der Arbeitgeberservice (Telefon: 0800-455 55-20) beziehungsweise Ihr persönlicher Ansprechpartner in der örtlichen Agentur für Arbeit informiert Sie über weitere Details. Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrem Ansprechpartner bei der Bundesagentur für Arbeit.

2.2.1.2 Tipps für die Ausbilder

Sie als Ausbilder können einen erfolgreichen Berufsorientierungsprozess von Schülern und den Übergang von Schule in Ausbildung aktiv mitgestalten:

- Engagieren Sie sich im Arbeitskreis *SCHULEWIRTSCHAFT*: Dieser steht für die erfolgreiche Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung von Schulen und Unternehmen. Er fördert unter anderem mit Veranstaltungen und Projekten die Berufsorientierung von Schülern und entwickelt Unterstützungsinstrumente für Schulen, Schulleitungen und Lehrkräfte. Nutzen Sie die Möglichkeit, im Arbeitskreis *SCHULEWIRTSCHAFT* mitzuarbeiten. An jedem staatlichen Schulamt steht ein *SCHULEWIRTSCHAFT*-Experte zur Beratung bereit. Weitere Informationen finden Sie unter www.schulewirtschaft-bayern.de.
- Wecken Sie das Interesse an Ihrem Unternehmen und Ihren Ausbildungsberufen, zum Beispiel bei Informationstagen an allgemeinbildenden Schulen.
- Nutzen Sie das bayme vbm Projekt *come with(me)*: Mit diesem Projekt werden Sie beim Aufbau langfristiger Schulpartnerschaften unterstützt. Im Rahmen der Kooperation besuchen Schüler beispielsweise Ihr Unternehmen, wo sie mit Hilfe von Auszubildenden und zur Verfügung gestellten Materialien eigene Werkstücke fertigen und Informationen über Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten erhalten. Weitere Informationen finden Sie unter www.bildunginbayern.de/comewithme.
- Nutzen Sie die Informationskampagne der *AusbildungsOffensive-Bayern* (AOB): Die AOB hat sich zum Ziel gesetzt, das Interesse der Jugendlichen an einem Beruf in der Metall- und Elektroindustrie zu wecken. Hierfür zeigt sie ihnen die vielfältigen beruflichen Chancen der Branche auf und unterstützt bei der Berufsorientierung. Als bayme vbm Mitgliedsunternehmen können Sie kostenlos einige Services der AOB nutzen. Sie können beispielsweise mit den Info-Teamern einen Tag der offenen Tür oder einen Messeauftritt gestalten und Ihre offenen Ausbildungsstellen bei der Ausbildungsplatzbörse einstellen. Weitere Informationen finden Sie unter www.ausbildungs Offensive-bayern.de/unternehmen.
- Buchen Sie den *M+E InfoTruck*: Dieser informiert Schüler der siebten bis zehnten Klasse über Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsbilder in der Metall- und Elektroindustrie. Durch interaktive Mitmachstationen, von der CNC-Fräse bis zur Programmierung eines Roboterarms, erhalten die Jugendlichen eine realitätsnahe Berufsorien-



Angebote und Maßnahmen

tierung. Als bayme vbm Mitglied können Sie den *M+E InfoTruck* kostenfrei für Informationen im Rahmen der Berufsorientierung buchen, zum Beispiel für einen Tag der offenen Tür. Informieren Sie sich unter www.baymevbm.de/nachwuchsgewinnung und www.bildunginbayern.de/berufliche-bildung/m-e-infotruck.html.

- Nutzen Sie *Sprungbrett Bayern*: Auf der Online-Praktikumsbörse *Sprungbrett Bayern* können Jugendliche in einem umfangreichen Angebot nach einem Praktikumsplatz in ihrer Nähe suchen. Auch Sie können branchenübergreifend Ihre Praktikumsplätze auf der Homepage einstellen. Die Zielgruppe der jugendlichen Geflüchteten können Sie unter *sprungbrett into work* ansprechen. Informieren Sie sich unter www.sprungbrett-bayern.de und www.sprungbrett-intowork.de.
- Nutzen Sie als bayme vbm Mitglied den M+E Berufseignungstest, um sich neben den Schulnoten ein zusätzliches Bild von der fachlichen und persönlichen Eignung des Bewerbers einzuholen. Der Online-Test unterstützt Mitgliedsunternehmen bei der Bewerberauswahl für die Berufsausbildung. Der Test steht auch auf Englisch zur Verfügung, beispielsweise wenn Sie wissen wollen, welche Voraussetzungen ein Jugendlicher mit ausländischem Hintergrund für eine potenzielle Ausbildung mitbringt. Weitere Informationen finden Sie unter www.baymevbm.de/berufseignungstest.
- Nutzen Sie die Services zu IdA – Integration durch Ausbildung und Arbeit: Über die Praktikumsplattform *sprungbrett into work*, können Sie Praktikumsplätze für Geflüchtete einstellen. Außerdem können Sie sich bei den hop-on-hop-off-Wochen beteiligen, bei denen die Geflüchteten in einer Woche jeden Tag ein anderes Unternehmen für ein Schnupperpraktikum besuchen. Die Taskforce Fachkräftesicherung+ berät Sie zu allen Fragestellungen rund um die Integration von Geflüchteten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Sie können Ihnen auch Kontakte zu Geflüchteten vermitteln, die eine Ausbildung absolvieren möchten. Die Kontaktdaten der Ansprechpartnerin erhalten Sie unter <https://fks-plus.de/TaskForce>.
- Nutzen Sie die finanzielle Förderung für Ausbildungsbetriebe aus dem Programm „Fit for Work“. Mit „Fit for Work – Chance Ausbildung“ werden Ausbildungsverhältnisse mit Jugendlichen gefördert, deren Chancen auf dem Ausbildungsstellenmarkt verringert sind. Der Ausbildungsbetrieb kann für Ausbildungsverhältnisse, die frühestens ab 01.08.2021 beginnen, einen Zuschuss in Höhe von monatlich 260 Euro erhalten, ab Ausbildungsbeginn bis längstens 31.12.2022. Die weiteren Fördervoraussetzungen sind in den Förderhinweisen geregelt. Detaillierte Informationen finden Sie auf der Internetseite des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales unter <https://www.stmas.bayern.de/berufsbildung/fitforwork/index.php>.



2.2.2 Fehlgeschlagener Übergang in Ausbildung

Kapitelübersicht

2.2.2.1	Wussten Sie schon?	10
2.2.2.2	Tipps für die Ausbilder	11

Gelingt der Übergang von der Schule in die Ausbildung nicht, kann dies vielfältige Gründe haben. Nicht alle Schüler, die die weiterführende Schule verlassen, sind berufsbildungsfähig. Auch die noch unzureichende Berufsorientierung einzelner Jugendlicher kann ein erschwerender Faktor sein. Im Hinblick auf die demografische Entwicklung und den steigenden Fachkräftemangel – insbesondere auf der mittleren Qualifikationsstufe – müssen diese Zielgruppen aktiviert werden, um eine duale Ausbildung erfolgreich zu durchlaufen. Das wurde von vielen Institutionen erkannt und dementsprechend wurden Angebote und Leistungen geschaffen, welche die Jugendlichen und die Ausbildungsbetriebe unterstützen.

2.2.2.1 Wussten Sie schon?

- Der erfolgreiche Abschluss der Mittelschule kann nachträglich durch eine Leistungsfeststellung erworben werden.
- An der Berufsschule können durch den Besuch einer Vollzeitmaßnahme der Berufsvorbereitung (z. B. BVJ, BIK) die Berechtigungen des erfolgreichen Abschlusses der Mittelschule erworben werden.
- Seit dem Schuljahr 2020/2021 bildet ein Vollzeitangebot in Form eines Berufsvorbereitungsjahres das Regelangebot an den staatlichen allgemeinen Berufsschulen für Berufsschulpflichtige, die keine Berufsausbildung absolvieren beziehungsweise keine weiterführende Schule besuchen. Die Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA-Klassen) im Einzeltag oder einem achtwöchigen Block (über drei Schuljahre) zur Erfüllung der Berufsschulpflicht werden an den allgemeinen Berufsschulen nicht mehr angeboten (gegebenenfalls Übergangsfrist bis einschließlich Schuljahr 2022/2023 in den großen Städten). Daneben bleibt das berufsvorbereitende Angebot der Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung unverändert (vollzeitschulisch beziehungsweise in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit).
- Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA) an der Berufsschule: Zur Gruppe der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz werden auch Teilnehmer an einer Einstiegsqualifizierung (EQ) gezählt, obwohl sie in den jeweiligen Fachklassen unterrichtet werden.
- Berufsorientierungsklassen (BO-Klassen): Zusätzlich kooperierten B-Klassen der Mittelschule im Rahmen des Schulversuches „Berufsorientierungsklassen“ mit kooperativen Klassen der Berufsschule an ausgewählten Standorten.
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB): Die Agenturen für Arbeit können junge Menschen zur Vorbereitung auf eine Berufsausbildung fördern, die noch nicht



Angebote und Maßnahmen

über die erforderliche Ausbildungsreife oder Berufseignung verfügen oder bei denen die Vermittelbarkeit gesteigert werden soll. Dazu gehören auch junge Menschen, bei denen persönliche Rahmenbedingungen und die familiäre Situation verstärkt berücksichtigt werden müssen. Im Rahmen einer BvB ist es möglich, einen erfolgreichen Abschluss der Mittelschule nachzuholen.

- JOBLINGE: Bei der Initiative handelt es sich um ein gemeinsames Engagement von Wirtschaft, Staat und Gesellschaft, um geringqualifizierte arbeitslose Jugendliche bei der Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung zu unterstützen. In dem Programm erlernen sie "on the Job" wichtige Schlüsselqualifikationen, trainieren soziale Kompetenzen und erarbeiten sich ihren Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Unterstützt werden sie dabei von JOBLINGE-Mitarbeitern und Mentoren, geschulten ehrenamtlichen Helfern mit Lebens- und Berufserfahrung. Am Ende steht die Vermittlung des Jugendlichen in eine reguläre Ausbildung oder Anstellung. Mit Beginn der Ausbildung steht ein JOBLINGE-Unternehmenskoordinator in engem Kontakt mit dem Ausbildungsbetrieb beziehungsweise der Arbeitsstelle des Jugendlichen. Für die Integration junger Geflüchteter gibt es seit 2016 das zweite Programm JOBLINGE Kompass. Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.joblinge.de.
- Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (AJS): In Vorschaltprojekten werden benachteiligten jungen Menschen soziale Kompetenzen und berufliche Fertigkeiten vermittelt, damit die Aufnahme einer Ausbildung gelingen kann. Durch passgenaue Hilfen wird eine nachhaltige Eingliederung in die Arbeitswelt ermöglicht und ein wichtiger Beitrag zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit geleistet. Im Rahmen der AJS werden mit Förderung des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Landesmitteln sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen intensiv unterstützt.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von weiteren Modellprojekten und Angeboten.

2.2.2.2 Tipps für die Ausbilder

Bezüglich dieser Problemlage wird von staatlicher Seite viel getan, um Ausbildungspotenziale zu heben. Hauptsächliches Ziel ist es, die Ausbildungsreife herzustellen, um den Jugendlichen einen Einstieg in die duale Ausbildung zu ermöglichen. Hier gilt:

- Nutzen Sie Angebote der Verbände (z. B. vbm Tarifvertrag zur Förderung der Beschäftigungschancen).
- Bieten Sie Einstiegsqualifizierungen (EQ) an; beachten Sie bitte, dass bereits auch EQ Teilnehmende mit Assistierter Ausbildung (AsA) unterstützt werden können. Für Ihr Unternehmen stellt EQ einen zusätzlichen betrieblichen Einstiegsweg dar. Gerade auch für die Zielgruppe der Geflüchteten kann eine EQ den Weg in eine Ausbildung ebnen. Weitere Informationen erhalten Sie im Unternehmensbereich der Internetseite <https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell/foerderung-ausbildung>.



Angebote und Maßnahmen

- Informieren Sie sich über Teilqualifizierungen: Teilqualifizierungen sind zertifizierte Qualifizierungsbausteine, die sich aus Ausbildungsberufen ableiten, mit der Möglichkeit, den Facharbeiterbrief schrittweise zu erwerben. Weitere Informationen zur Teilqualifizierung erhalten Sie unter www.baymevbm.de/tq und www.nachqualifizierung.de.
Nehmen Sie Kontakt mit der Hotline auf (Telefon: 089- 441 08-435).
- Kooperieren Sie mit Schulen vor Ort, um Jugendliche kennenzulernen, ihr Potenzial einzuschätzen und eventuell für eine Ausbildung in Ihrem Unternehmen zu gewinnen.
- Informieren Sie sich vor Ort über diverse Einrichtungen: Es gibt eine Vielzahl an Einrichtungen, die berufsvorbereitende Maßnahmen anbieten oder in anerkannten Ausbildungsberufen ausbilden. Mit diesen Einrichtungen können Sie Kooperationen eingehen und beispielsweise betriebliche Praktika für die dort geförderten Jugendlichen bereitstellen, um deren Potenziale festzustellen. Beispiele für solche Einrichtungen in Bayern sind das Berufsbildungswerk (B. B. W.) St. Franziskus Abensberg und Herzogsägmühle (Innere Mission München – Diakonie in München und Oberbayern e. V.).

2.3 Jugendliche im Ausbildungsprozess

Ist dem Jugendlichen der Übergang in eine Ausbildung gelungen, ist es das Ziel, ihn im weiteren Ausbildungsverlauf bis zum erfolgreichen Facharbeiterabschluss zu unterstützen. Die Aufgabe von Förderangeboten ist dabei, Leistungsschwankungen der Auszubildenden abzufedern und die Jugendlichen im Ausbildungsverlauf kontinuierlich zu motivieren. Einige Förderprogramme bieten darüber hinaus begleitende Freizeitaktivitäten für die Jugendlichen oder Unterstützungsleistungen für den Ausbildungsbetrieb beziehungsweise die Ausbilder an.

2.3.1 Wussten Sie schon?

- *power(me)*: Das Modellprojekt wurde im April 2011 von bayme vbm ins Leben gerufen und richtete sich an Jugendliche, die aufgrund ihrer schulischen Leistungen oder Sozialkompetenzen bisher eher nicht für eine Ausbildung in der M+E Industrie geeignet waren. Die *Assistierte Ausbildung (AsA)* griff die Erfolgsfaktoren von *power(me)* auf und trägt bereits seit 2015 das Instrument der kontinuierlichen Begleitung von Auszubildenden und Unternehmen aus einer Hand in die Fläche. Inzwischen wurde das Instrument weiterentwickelt und verstetigt. Die Weiterentwicklung der *Assistierten Ausbildung (AsA)* beinhaltet auch das vollständige Angebot der ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH). So sind die bewährten Unterstützungen durch die abH künftig im Rahmen der AsA weiterhin nutzbar. Die weiterentwickelte AsA steht seit Herbst 2021 zur Verfügung.
<https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell/foerderung-ausbildung>.



Angebote und Maßnahmen

- *Assistierte Ausbildung (AsA) digital*: Im Zuge des digitalen Wandels wird es immer wichtiger, bestehende Maßnahmen durch innovative digitale Tools zu ergänzen. Hier setzt das Projekt *Assistierte Ausbildung (AsA) digital* an, ein Projekt im Rahmen der Initiative Fachkräftesicherung+, die von der vbw zusammen mit der Bayerischen Staatsregierung ins Leben gerufen wurde. Das Projekt *Assistierte Ausbildung (AsA) digital* ist am 01. September 2019 gestartet. Es ergänzt die Präsenzveranstaltungen Unterricht, Betreuung und Austausch der bestehenden Maßnahme *Assistierte Ausbildung (AsA)* mit digitalen Tools wie beispielsweise Onlineplattformen zur Netzwerkarbeit, iPads mit Classroom-Software sowie mehrtätigen Digi-Camps. Das Projekt wird an den Standorten Bamberg, Aschaffenburg, Landshut, Passau sowie Freyung und Mühldorf am Inn umgesetzt.
- *Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (AJS)*: Mit der AJS nimmt sich der Freistaat der jungen Menschen an, die besondere Schwierigkeiten haben, ihren Platz in der Arbeitswelt zu finden, um sie beruflich und sozial einzugliedern. In Bayern gibt es hierfür ein hochwertiges Angebot an erfolgreichen ganzheitlichen Qualifizierungs- und Ausbildungsprojekten in aktuell 20 Einrichtungen, insbesondere in Jugendwerkstätten. Durch passgenaue Hilfen wird eine nachhaltige Eingliederung in die Arbeitswelt ermöglicht. Gefördert werden außerbetriebliche Vorschalt- und Ausbildungsprojekte, in denen soziale Kompetenzen und berufliche Fertigkeiten vermittelt werden.
- Die Berufsschulen bieten für Schüler mit besonderem Sprachförderbedarf zusätzliche Unterrichtsstunden für eine ergänzende berufssprachliche Förderung an. Ergänzend zu einem sprachsensibel gestalteten beruflichen Unterricht (Berufssprache Deutsch) können diese zusätzlichen Stunden flexibel für Gruppenteilungen oder additiven Unterricht zur berufssprachlichen Bildung eingesetzt werden. Mit der 2020 geschlossenen „Rahmenvereinbarung zur sprachlichen Förderung von Auszubildenden mit Migrationshintergrund in Bayern“ vereinbaren der Freistaat Bayern, vertreten durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit, die Bayerische Industrie- und Handelskammer, die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern sowie der Bayerische Landkreistag und Städtetag die verstärkte Unterstützung junger Menschen mit Migrationshintergrund in dualer betrieblicher Berufsausbildung mit dem Ziel des erfolgreichen Abschlusses der Ausbildung. Durch diese Rahmenvereinbarung sollen diese Auszubildenden sowie die Teilnehmenden einer Einstiegsqualifizierung (EQ) mit Sprachförderbedarf in Deutsch ergänzende sprachfördernde Angebote nach der Verordnung über die Berufsbezogene Deutschsprachförderung (Deutschsprachförderverordnung – DeuFöV) erhalten können und dadurch gezielt bei der dauerhaften Eingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützt werden. Gleichzeitig werden die Ausbildungsbetriebe bei der Durchführung der Berufsausbildung unterstützt, so dass ein Beitrag zur Deckung des Fachkräftedarfs geleistet wird.

2.3.2 Tipps für die Ausbilder

Es gibt eine Vielzahl von Programmen und Maßnahmen, die Ausbilder und Auszubildende unterstützen. Umfang und Dauer der Förderungen sind recht unterschiedlich:

- Reagieren Sie früh auf Probleme und Schwierigkeiten in der Ausbildung (z. B. Unterstützungen durch externe oder innerbetriebliche Mentorenprogramme).
- Nutzen Sie das Angebot der Assistierten Ausbildung (AsA) der Bundesagentur für Arbeit: Dieses unterstützt Auszubildende nach individuellem Bedarf in Fachtheorie und -Praxis, aber auch bei Schwierigkeiten im psycho-sozialen Bereich, und sie fördert wenn nötig auch den Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten. Durch eine Gesetzesänderung wurde die Zielgruppe der Jugendlichen für AsA geöffnet, sodass nun alle jungen Menschen, die eine entsprechende Unterstützung brauchen, wenn nötig schon vor Ausbildungsbeginn, gefördert und unterstützt werden können. Die Hilfen zielen darauf ab, die Aufnahme, die Fortsetzung und den erfolgreichen Abschluss einer betrieblichen Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen zu ermöglichen. Diese Unterstützungsleistungen können bei der Agentur für Arbeit beantragt werden. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und im Internet unter <https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell/foerderung-ausbildung>.
- Das Angebot gilt auch für Jugendliche mit Behinderung. Der Betrieb kann die notwendige Beratung und Unterstützung während der gesamten Ausbildungsdauer erhalten. Alle relevanten Informationen zur *Assistierten Ausbildung* finden Sie im bayme vbm Informationspapier „Assistierte Ausbildung“. Ihr persönlicher Ansprechpartner in der örtlichen Agentur für Arbeit oder der Arbeitgeberservice (Telefon: 0800-455 55-20) informieren Sie über weitere Details. Informationen zum neuen Instrument finden Sie auch im Internet unter <https://www.arbeitsagentur.de/ausbilden/assistierte-ausbildung-betriebe>.
- Nutzen Sie die finanzielle Förderung, die in Kombination mit *Assistierter Ausbildung* (AsA) seit Herbst 2021 im Rahmen des Programmes „Fit for Work“ möglich ist: Der Betrieb kann für Auszubildende, die *Assistierte Ausbildung* (AsA) in Anspruch nehmen, unter bestimmten Voraussetzungen eine finanzielle Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) oder aus Landesmitteln beantragen. Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales unter www.stmas.bayern.de/berufsbildung/fitforwork.
- Kooperieren Sie mit außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE): Die Agenturen für Arbeit können junge Menschen, die lernbeeinträchtigt oder sozial benachteiligt sind und deshalb besonderer Hilfen bedürfen, mit einer geförderten Ausbildung zu einem Berufsabschluss verhelfen. Während der BaE besteht weiterhin das Ziel des Überganges in ein reguläres Ausbildungsverhältnis bei einem Arbeitgeber. Je nach Förderbedarf können die Auszubildenden weiterhin Unterstützung erhalten (AsA). Für Ausbildungsbetriebe bietet es sich deshalb an, junge Menschen, die eine BaE durchlaufen, in



Angebote und Maßnahmen

eine reguläre Ausbildung zu übernehmen. Nehmen Sie gerne Kontakt mit Ihrer zuständigen Agentur für Arbeit auf.

- Informieren Sie sich über Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen (VerA): VerA ist eine bundesweite Initiative des Senior Experten Service (SES) für junge Menschen, denen die Ausbildung Probleme bereitet. Die VerA-Begleitung wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und ist für Auszubildende, Ausbildungsbetriebe und Berufsschulen kostenlos. Der SES stellt dem Auszubildenden einen berufs- und lebenserfahrenen Senior Experten zur Seite. Im Mittelpunkt der SES-Ausbildungsbegleitungen steht die Klärung von fachlichen Fragen, Begleitung von Übungen für die berufliche Praxis, Unterstützung von Prüfungsvorbereitungen und der Ausgleich sprachlicher Defizite. Eine VerA-Begleitung wird in der Regel durch den Jugendlichen selbst veranlasst. Aber auch als Ausbilder können Sie eine VerA-Begleitung für Ihre Auszubildenden anregen. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vera.ses-bonn.de.



3 Fazit

Weiterentwicklung und Optimierung der Angebote

Die Besetzung von Ausbildungsstellen wird zunehmend schwieriger. Schon allein aus diesem Grund müssen sich viele Unternehmen mit der Zielgruppe „schwächere Jugendliche“ gezielter auseinandersetzen. Es ist auch Aufgabe der Betriebe – in ihrem eigenen Interesse – diese Jugendlichen dabei zu unterstützen, eine Ausbildung in einem geeigneten Beruf aufzunehmen und den Ausbildungsprozess bis zur Abschlussprüfung erfolgreich zu durchlaufen.

Der vorliegende Wegweiser zeigt auf, welche vielfältigen Maßnahmen heute nutzbar sind, um leistungsschwächere Jugendliche in unterschiedlichen Phasen ihrer (Berufs-)Biografie dabei zu unterstützen, eine verwertbare berufliche Qualifikation zu erwerben. Es sollte stets das Ziel aller Beteiligten sein, die bestehenden Maßnahmen zu evaluieren sowie weiter zu entwickeln, aber auch neue Ideen zu erproben und gemeinsam innovative Wege zur Unterstützung dieser Zielgruppe zu gehen.

Die Arbeitgeberverbände bayme vbm vbw tragen mit Modellprojekten dazu bei, Maßnahmen noch erfolgreicher, passgenauer und zielgerichteter zu gestalten. Gerne nehmen wir auch Ihre Erfahrungen aus der Praxis auf, um das Angebot kontinuierlich zu verbessern.

Danken möchten wir an dieser Stelle ausdrücklich den Kollegen aus dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales sowie der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit, ohne deren fachliche Unterstützung dieser Wegweiser nicht möglich gewesen wäre.



Ansprechpartner/Impressum

Isabell Grella

Abteilung Bildung, Arbeitsmarkt, Fachkräftesicherung und Integration

Telefon 089-551 78-278

isabell.grella@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

bayme

Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e. V.

vbm

Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e. V.

vbw

Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.baymevbm.de www.vbw-bayern.de